

Bericht zum Erasmussemester Herbst 2016 an der HEC Paris

Studienfach: Politikwissenschaften (Bachelor)

Gasthochschule: HEC Paris

Aufenthalt: September 2015 bis Dezember 2015

1. Einleitung

Vom 1. September 2015 bis zum 18. Dezember 2015, durfte ich im Rahmen des ERASMUS-Austauschprogrammes der Freien Universität Berlin, eine fremde Universität im europäischen Ausland besuchen. Zu diesem Zwecke war mein Erstwunsch die HEC Paris in Paris, Frankreich. Der vorliegende Bericht dieses halben Jahres soll Ihnen einen Einblick in meine dort verfolgte Lehre, den privaten Wert der Erkenntnisgewinnung der französischen Kultur/Lehre sowie das in dieser Zeit verfolgte politische und gemeinnützige Engagement verschaffen.

Das folgende Kapitel legt Ihnen meine eigens für das Austauschsemester gesetzten Zielsetzungen und Erwartungen dar. Daraufhin wird für das allgemeine Interesse in Kapitel 3 die Einführungswochen, das Leben vor Ort am Campus und die französische Administration der Hochschule beschrieben. Kapitel 4 beinhaltet meine tatsächlichen Erfahrungen in Lehre, "Kultur" und außeruniversitärem Engagement sowie dem X Seminar in Paris. Kapitel 5 evaluiert das gesamte Semester in Anbetracht meiner in Kapitel 2 festgelegten Zielsetzung zu Beginn des Semesters. In Kapitel 6 möchte ich einen kurzen Ausblick für die Zukunft wagen, welcher durch das Auslandssemester auch mit beeinflusst wurde, bevor ich versuche die 4 Monate in Frankreich innerhalb eines kurzen Fazits zusammenzufassen.

2. Zielsetzung

Im Dezember 2014 bewarb ich mich für mein fünftes Semester auf einen Studienaustauschplatz über das ERASMUS-Programm meiner Universität. Mein priorisiertes Ziel war dabei die Haute Ecole Commerciale de Paris (kurz: HEC Paris School of Management). Dabei wurde die HEC aus zweierlei Gesichtspunkten ausgewählt:

A. Die HEC Paris bietet ein hervorragendes Studienangebot im Bereich Management, welches durch ein sozial- und politikwissenschaftliches Angebot ergänzt wird. Hier sah ich, als gelernter Bankkaufmann, die Chance mein doch sehr theoretisches Politikwissen, durch eine andere Perspektive auf Fragen unserer Zeit zu betrachten. Da fast alle angebotenen Politikurse aus einem speziellen Wirtschaftsblickwinkel betrachtet wurden, habe ich mir erhofft, einen persönlichen Ausblick für mein geplantes Masterstudium und zukünftiges Wunschberufsfeld zu verschaffen.

B. Ebenso bietet die HEC die Chance das Sprachniveau in Englisch sowie in Französisch weiter auszubauen, da diese die Unterrichtssprachen an der HEC bilden. Da alle politikwissenschaftlichen Kurse in englischer Sprache angeboten wurden und ich mit einem französischen A1.1 Niveau in das Auslandssemester starten sollte, wollte ich so einerseits mein Englisch im täglichen Umgang und gleichzeitig mein Französisch durch die extra Sprachkursbelegung verbessern. Denn gerade im Kontext Europa ist die französische Sprache, neben der englischen, ein must-have.

C. Die persönliche Horizonterweiterung stellte ein weiteres Ziel dar. Die Möglichkeit in einem friedlichen Europa, andere Länder, Hauptstädte, Kulturkreise, Traditionen, tägliche

Umgangsformen und die Menschen selbst kennenzulernen und damit die europäische Vernetzung voranzutreiben, sind mir besonders wichtig. Dies hilft einerseits die eigenen Standards und Selbstverständlichkeiten in Deutschland anders zu bewerten und andererseits sich selbst ein Stück zu öffnen, neue Ideen oder Lebensweisen aufzunehmen und sich selbst zu reflektieren.

Die Zusage erreichte mich im April 2015. Als ich mich für die Kurse anmelden konnte, stand eines fest: Ich wollte versuchen ausreichend Kurse und vor allem die richtigen zu wählen, um mir die Credit-Points für meinen Bachelor in Berlin anrechnen zu lassen, sodass ich diesen im Sommersemester 2016 -wie geplant- in Regelstudienzeit mit der Bachelorarbeit beenden kann. Folgende Kurse wurden daraufhin gewählt:

Kurs 1: Geopolitics of the Arctic	(3 ECTS)	Note: x
Kurs 2: Euro-American Comparative Politics	(3 ECTS)	Note: x
Kurs 3: Understanding the Middle East	(3 ECTS)	Note: x
Kurs 4: Philosophy of Liberalism	(3 ECTS)	Note: x
Kurs 5: Marketing	(6 ECTS)	Note: x
Kurs 6: French (Level A1.2)	(6 ECTS)	Note: x

Diese Kurse wurden mit Bedacht gewählt, da die Kurse 1, 2, 3 einerseits meinen persönlichen Studienschwerpunkt in Berlin, die Außen-/Sicherheitspolitik und Europa, mit abdecken sollten, während die Kurse 4, 5 die wirtschaftliche Komponente in Praxis und Theorie ausbauen und unterstützen sollte. Anfängliche Probleme mit der Kursanrechnung an der FU Berlin wurde in weiteren Gesprächen geklärt, mit dem Ergebnis, dass ich die Kurse 1, 2, 3, 4 am Ende des Semesters für die FU-Module "Vertiefungsmodul Politische Ökonomie" und "Vertiefungsmodul Vergleichende Politikwissenschaften" anrechnen lassen kann. Die geplante Folge war somit, dass ich im kommenden 6. Semester nur noch meine Bachelorarbeit schreibe und fehlende Einzelkurse belege (1 Sprachkurs).

Kurz gefasst waren meine eigenen Ziele die Horizonterweiterung, die volle Anrechnung meiner HEC-Kurse, um mein Bachelorstudium in Regelstudienzeit abzuschließen, sowie der Ausbau der englischen und französischen Sprache.

3. Erfahrungen

Meine gesammelten Erfahrungswerte möchte ich Ihnen in kurzer Form präsentieren, beginnend mit der *Lehre*. Natürlich war der Einstieg am Anfang des Semesters kein leichter. Die Sprachhürde war spürbar und führte zu Beginn des Semesters zu manch einem humorvollen Missverständnis. Doch die Kommilitonen und das Lehrpersonal konnten das verkraften. Kaum 2 Wochen später habe ich mich an die neuen Umstände gewöhnt und das anfängliche Hadern mit der englischen und französischen Sprache wich einer breiten Zuversicht.

Die belegten Kurse erwiesen sich als äußerst interessant. Die französischen Dozenten, welche überwiegend selbst relativ gutes Englisch sprachen, standen bei Bedarf zu jeder Zeit zur Verfügung. Im Unterschied zu meinem Politikstudium in Berlin ist hier der starke Workload zu benennen. Da ich im September 2015 bereits das Studium an der HEC aufnahm, war ich anfangs mit einer Doppelbelastung konfrontiert. Zwei Hausarbeiten aus dem 4. Semester mussten noch beendet werden, während ich mich gleichzeitig auf den Lehrstoff an der HEC konzentrierte. Das führte dazu, dass ich bereits zu Beginn relativ wenig Zeit hatte das "Pariser Leben" in vollen Zügen auszuschöpfen. Nachdem ich die deutschen Hausarbeiten beendet habe, konzentrierte ich mich völlig auf die oben aufgeführten Kurse. Die Bearbeitung gestaltete sich aus einem Mix von theoretischen Hausarbeiten, Präsentationen, Klausuren und praxisnahen Case Studies. Gerade die Case Studies haben mir besonders gefallen, da es in den

vergangen 4 Semestern im Grunde unmöglich war, zuvor Gelerntes auf "echte" Fälle anzuwenden. Die dabei genutzte wirtschaftliche Perspektive der Themenbearbeitung hat dabei diesen "praxisnahen" Effekt nur noch weiter gestärkt. Die Anwendung der englischen Sprache ging nach kurzer Zeit ins Blut über, wobei mir dieser Prozess gar nicht so sehr bewusst war. Für mich, dem es leider zuvor nie vergönnt war für längere Zeit im Ausland zu leben/zu studieren, war das eine vollkommen neue und vor allem positive Erfahrung. Sie lehrte mich den selbstverständlichen Fachgebrauch der englischen Sprache und schulte meine internationale soziale Kompetenz. In Anbetracht der Noten, welche ich [Stand heute] erhalten habe, ist die langfristige Konsequenz dieser 4 Monate nur noch positiver für mich zu bewerten. Darauf aufbauend bin ich gewillt, die an der HEC erhaltenen Credit Points für meinen Bachelorabschluss anzurechnen. Somit habe ich eine Zielvorstellung erfüllen können.

Meine **kulturellen Erfahrungen/Erwartungen**, wozu der ERASMUS-Austausch grundlegend gestiftet wurde, wurden teils erfüllt. Durch den IS (International Society, nicht zu verwechseln mit dem Islamischen Staat) wurden uns in einer Einführungswoche Sehenswürdigkeiten gezeigt. Vom Eiffelturm, über das Schloss Versaille, bis hin zur Camps-Elysee. Somit war die erste Woche unsere selbsternannte "Kulturwoche". Doch leider ging diese Zeit (wie so oft) viel zu schnell vorbei und der Studienalltag holte mich rasch ein. Drei Aspekte tragen zu dieser Bewertung bei: Als Erstes war der Workload, wie bereits angesprochen, an der HEC sehr enorm. Das sage nicht nur ich als Politikstudent; auch andere Managementstudenten bekräftigten meine Einschätzung. Dies führte dazu, dass man stets mehrere Projekte betreuen musste, wofür die Zeit nach Vorlesungsende fast immer bis 24 Uhr im Team oder alleine in den Übungsräumen verbracht wurde.

Die logische Konsequenz war, dass wenig Zeit zur Verfügung stand, Paris und Umgebung in vollen Zügen kennenzulernen und in die französische Kultur innerhalb von 4 Monaten angemessen eindringen zu können. Dieser Aspekt wurde durch die anderen zwei komplettiert. Hinzu kam, dass der Campus – welcher einem abgeschlossenen amerikanischen Campus gleichkam – weit außerhalb von Paris in dem Dorf Jouy-en-Josas lag.



Bis zu 90 Minuten musste man in Kauf nehmen, um nach Paris Mitte zu kommen, was in Anbetracht des immensen Workloads an der HEC nur schwer zu realisieren war. So führten mich überwiegend Termine nach Paris (im Schnitt 1 mal alle 14 Tage). Vorteil war dabei, dass man seine Kommilitonen in einem mir bisher unbekanntem Maße kennenlernen durfte. Man

lernte, arbeitete und aß gemeinsam. Dies führte zu einer engeren Bindung untereinander, während der kulturelle Aspekt dabei ein wenig auf der Strecke blieb. Leider kam hinzu, dass die französischen Kommilitonen überwiegend unter sich blieben. Dennoch lernte ich französische Freunde kennen. Doch hauptsächlich bestand der Kontakt an der HEC zu internationalen Studenten, welche aus der ganzen Welt an die HEC kamen, wie beispielsweise Kanadier, Algerier, Polen, Deutsche, Spanier, Italiener, Australier, Russen, Inder, Ägypter, Thailänder und viele weitere. Dieses Erlebnis war einmalig für mich und überaus gewinnbringend! Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

Ebenso führte mich mein Aufenthalt an der HEC für wenige Tage nach Deutschland. Die Euromaster Games – der größte universitäre Sportwettbewerb der Management Schulen in Europa fand im Oktober in Vallendar statt. Dieses Ereignis war einmalig. Erneut kam man mit unterschiedlichsten Nationen in Kontakt, um im fairen Wettkampf seine eigene Hochschule zu repräsentieren. Leider war uns ein durchschlagender Erfolg nicht vergönnt, jedoch war das nicht weiter tragisch. Der Austausch, die Spiele an sich und die gute Laune haben es wett gemacht und uns eine wunderschöne Zeit beschert.



Natürlich sei noch ein tragischer Umstand erwähnt. Die Attentate von Paris haben nicht nur Paris, sondern auch unsere Universität hart getroffen, da ein Mitstudent im Masterprogramm in der Nacht im Bataclan ums Leben gekommen ist. Die Schule stand unter Schockstarre. Viele meiner Freunde waren im Stadium, ich selber wollte auch, musste aber wenige Stunden zuvor die Stadt verlassen. Ich habe auf Seiten der deutschen Studenten angeregt, für einen Trauerkranz zu sammeln, um so der Schule, Freunden und den Angehörigen unseren Beistand auszusprechen. Die Sicherheitsmaßnahmen wurden stark erhöht und der Campus abgeriegelt. Paris selber war wie ausgewechselt. Das bunte Treiben wich einer erdrückenden Furcht, bis allmählich die Furcht der Zuversicht wich. Die Gedanken waren und sind noch immer bei den Opfern und deren Angehörigen.

Mein *ehrenamtliches und X-Engagement* habe ich in den vier Monaten versucht weiterhin aufrechtzuerhalten. Um mich mit meinen französischen Kommilitonen weiter auszutauschen und dabei einem guten Zweck nachzukommen, fuhren wir insgesamt drei Mal in das Pariser Problemviertel Saint Denis, um vor Ort mit Einheimischen durch eine "Deckel-recycle-sortier-Tätigkeit" einer gemeinnützigen Organisation (Les Bouchons d'Amour), welche den erwirtschafteten Ertrag für Menschen mit Handicap einsetzt, tatkräftig für jeweils 4 Stunden, zu unterstützen. Eine anstrengende Arbeit, die jedoch durch den guten Zweck und die Motivation der tatkräftigen Rentner vor Ort durch ein gutes Gefühl ausgeglichen wurden.

4. Evaluation des Semesters

Das Austauschsemester in oder besser bei Paris stellte für mich eine besondere Erfahrung dar. Meine oben genannten Zielsetzungen konnte ich überwiegend erfüllen. Sprachlich, in Englisch und Französisch, konnte ich mich stark weiterentwickeln. Auch fachlich konnte ich bis zum jetzigen Zeitpunkt meine persönlich gesetzten Ziele erfüllen. Ich lasse mir anrechenbare Kurse anrechnen und werde trotz Auslandsaufenthalt so mein Studium in Regelstudienzeit nächstes Jahr abschließen. Allein der kulturelle Bereich kam leider, leider, leider viel zu kurz. Der Workload war enorm und hat ein angemessenes Erkunden der Stadt und der Kultur kaum möglich gemacht. Ich habe das gesamte Semester als unschätzbare Erfahrung wahrgenommen, wobei sich mir teilweise auch eine neue mögliche Option für meinen Masterstudiengang, neben den bereits anvisierten, offenbart hat. Fest steht, dass ich nach dieser Erfahrung ein weiteres Auslandssemester oder Auslandsjahr benötige, um meine sprachliche Kompetenz weiter auszubauen. Dafür würde sich der Double Degree Master Public Policy and Management, teilweise ein Jahr an der HEC Paris und teilweise mit Masterarbeit an der FU Berlin, sehr anbieten. Mit dieser Option könnte ich auf meinen bisherigen Kenntnissen der Politikwissenschaften sowie der wirtschaftlichen Kenntnisse aus meiner Bankausbildung aufbauen.

